

NEIN zum Notenzwang – JA zur Wahlfreiheit der Beurteilungsform (Petition)

Diese Woche werden in Wien die Schulnachrichten vergeben. Einiges hat sich in diesem Schuljahr geändert (oder wie es in der Politik heißt: wurde „reformiert“), unter anderem:

alle Klassenlehrer*innen in der Volksschule und der ASO müssen ab den Semesternachrichten 2020

- ein "**Beurteilungsgespräch**" (Kinder-Eltern-Lehrerin) führen
- **Noten** ab der 3. Klasse geben (in der 2. Klasse ab dem Jahreszeugnis)
- in der VS einen **Beurteilungsraster** (es muss noch nicht der vorgegebene Raster vom Ministerium sein), in der ASO (Primarstufe) eine **schriftlichen Erläuterungen** beilegen

Die Arbeitsbelastung der Klassenlehrer*innen, die größtenteils zu viele Arbeitsgebiete zugeteilt bekommen, ist wieder gestiegen (wir beurteilen 3-fach: Noten und Raster und Gespräche).

Viele von uns Lehrer*innen in reformpädagogischen Klassen haben seit etlichen Jahren gerne Zeugnisgespräche (Kommentierte Direkte Leistungsvorlage) geführt. Das war viel Zeit (30 Minuten pro Kind/ Semester), aber es war pädagogisch sinnvoll, deshalb haben wir uns für diese Form der "alternative Leistungsbeurteilung" entschieden.

Zusätzlich zu den Gesprächen Noten zu vergeben und umfangreiche Raster auszufüllen macht für viele von uns keinen Sinn. Der pädagogische Alltag in unseren Klassen mit ehemals alternativer Beurteilung verändert sich durch die Benotung. Ist das nötig?

Der Verein „Gemeinsam Zukunft Lernen Lustenau“ aus Vorarlberg will ein aktives Zeichen gegen die Wiedereinführung der Noten setzen und startete eine **Petition** unter dem Titel „**NEIN zum Notenzwang = JA zur Wahlfreiheit der Beurteilungsform**“:

<https://www.openpetition.eu/at/petition/online/nein-zum-notenzwang-ja-zur-wahlfreiheit-der-beurteilungsform-2>

Ich denke, diese Petition ist unterstützenswert. Sie läuft noch bis Anfang März.

Eva Neureiter,
Volksschullehrerin in Wien 14.
Mitglied der apfl-ug